

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleine Lyrische Gedichte

Weise, Christian Felix

Leipzig, 1772

Die Verschweigung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-171



Die Verschweigung.

So bald Damótas Chloen sieht:

So sucht er mit beredten Blicken
Ihr seine Klagen auszudrücken,
Und ihre Wange glüht.

Sie scheint seine stillen Klagen
Mehr als zur Hälfte zu verstehen,
Und er ist jung, und sie ist schön:
Ich will nichts weiter sagen.

Bermist er Chloen auf der Flur,
Betrübt wird er von dannen scheiden;
Dann aber häuft er voller Freuden,
Entdeckt er Chloen nur.
Er küßt ihr unter tausend Fragen
Die Hand, und Chloë läßt's geschehn,
Und er ist jung, und sie ist schön:
Ich will nichts weiter sagen.



Sie hat an Blumen ihre Lust:
 Er stillt täglich ihr Verlangen;
 Sie klopft ihn schmeichelnd auf die Wangen,
 Und steckt sie vor die Brust:
 Der Busen blüht sich, sie zu tragen,
 Er triumphirt, sie hier zu sehn;
 Und er ist jung, und sie ist schön:
 Ich will nichts weiter sagen.

Wann sie ein kühler heitrer Bach
 Besuchst von Büschen eingeladen,
 In seinen Wellen sich zu baden:
 So schleicht er listig nach.
 In diesen schwülen Sommertagen
 Hat er ihr oftmals zugesehn,
 Und er ist jung, und sie ist schön:
 Ich will nichts weiter sagen.

Die